

## 21. 11. 2021 Ewigkeitssonntag Gottesdienst in der Friedenskirche



### Begrüßung

„Meinem Gott gehört die Welt,  
meinem Gott das Himmelszelt.  
Ihm gehört der Raum, die Zeit;  
sein ist auch die Ewigkeit.“

Liebe Gemeinde,  
mit den Worten dieses schönen alten Kinderliedes begrüße ich Sie recht herzlich  
zum Gottesdienst am Ewigkeitssonntag.  
Dieser letzte Sonntag im Kirchenjahr erinnert uns an die Vergänglichkeit und  
Zerbrechlichkeit des Lebens, aber auch an unsere christliche Hoffnung, die über  
den Horizont hinaus reicht.

Heute ist Raum für Trauer und für Erinnerungen. Aber auch ein weiter, lichter  
Raum, öffnet sich, der Hoffnung atmen lässt und Lebensmut verströmt.  
Wir werden die Namen derer noch einmal erklingen lassen, die im zu Ende  
gehenden Kirchenjahr verstorben sind.  
Wir öffnen uns für Gottes Wort, hören von der Sehnsucht nach dem neuen  
Himmel und der neuen Erde, die in uns allen steckt.

Singen wir miteinander das eingangs zitierte

### Lied: Meinem Gott gehört die Welt 408,1.2. 6

„Und im Leben und im Tod bin ich dein, du lieber Gott!“

### Psalm 23 Nummer 027

*Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben  
im Hause des HERRN immerdar.*

### Lied 697: Meine Hoffnung und meine Freude

## **Gebet**

Menschenbejahender Gott, du bist der Gott auch unserer Zukunft.  
Du willst nicht, dass unser Leben einmal verloren geht.

Einen neuen Himmel und eine neue Erde hast du uns darum verheißen.  
Zukunft jenseits des greifbaren Augenblicks.

Schenke uns, dass wir dieses Bild der Hoffnung in unserer Seele bewahren.  
Durch Jesus Christus, in der Kraft deines Geistes. Amen

## **Lesung: Offenbarung 21, 1-6**

Es kommt der Tag, sagt der Seher Johannes, an dem alle Tränen abgewischt werden.

Hören wir Worte aus dem Buch der Offenbarung im 21. Kapitel, es ist zugleich der biblische Text für die Predigt:

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

## **Glaubensbekenntnis**

### **Lied:152, 1+3 Wir warten dein, o Gottes Sohn**

## **Gedenken an die Verstorbenen**

Wir wollen nun der Menschen aus unserer Gemeinde gedenken, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind.

Als Zeichen unserer Erinnerung und unserer Hoffnung auf Gottes Verheißung zünden wir nach dem Verlesen jedes Namens eine Kerze an.

Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

So möge dieses Licht der brennenden Kerze ein Zeichen des Lichtes sein, das Gott für die Verstorbenen und für die Hinterbliebenen sein will.

Wir trauern in diesem Jahr ganz besonders um:

### **Namen –Namen –Namen**

Wir wollen auch eine Kerze anzünden, für alle, um die wir trauern und deren Name jetzt nicht genannt wurde.

Lasst uns in der Stille unserer Verstorbenen gedenken und sie Gott anbefehlen.

### **Stille**

### **Gebet**

Gott,  
du Ewiger und Gegenwärtiger,  
lass unsere Verstorbenen geborgen sein in dir.  
Für alle, die unter dem Tod eines lieben Menschen leiden, bitten wir:  
Tröste sie in der Gewissheit,  
dass nichts uns von deiner Liebe trennen kann,  
auch der Tod nicht.  
Schenke ihnen heilende Kraft,  
um zurückzufinden ins Leben.  
Durch Jesus Christus,  
der lebt und Leben schenkt,  
jetzt und in Ewigkeit. Amen

### **Lied: 024, 1-3 Gott hört dein Gebet**

1. Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet. Wenn dich Furcht befällt vor der langen Nacht, hört er dein Gebet.

*Refrain: Gott hört dein Gebet, hört auf dein Gebet.  
Er versteht, was sein Kind bewegt, Gott hört dein Gebet.*

2. Wenn du kraftlos bist und verzweifelt weinst hört er dein Gebet. Wenn du ängstlich bist und dich selbst verneinst, hört er dein Gebet.

*Refrain: Gott hört dein Gebet, hört auf dein Gebet.  
Er versteht, was sein Kind bewegt, Gott hört dein Gebet.*

3. Wenn die Menschheit vor ihrem Ende steht, hört er dein Gebet. Wenn die Sonne sinkt und die Welt vergeht, hört er dein Gebet.

*Refrain: Gott hört dein Gebet, hört auf dein Gebet.  
Er versteht, was sein Kind bewegt, Gott hört dein Gebet.*

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

*So spricht Gott: Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.*

*Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht Gott. (Jesaja 65, 17ff)*

Liebe Gemeinde,

starke Bilder sind das, mit denen der Prophet Jesaja Hoffnung in wunde Seelen malt. Hoffnung für die Menschen seiner Zeit, die deprimiert vor den Trümmern Jerusalems stehen. Hoffnung auch für uns in schwieriger Zeit, politisch, sozial, klimatisch, pandemisch. In persönlicher Enttäuschung und Trauer, im Gefühl der Vergeblichkeit.

Starke Bilder, die davon erzählen, wie Gott die ganze Welt, Himmel und Erde, verwandeln wird. Wie sich Trauer und Resignation in Freude verwandeln.

Wie Gott alles neu machen wird, erneuern zu einer Welt, in der uns das Gefühl des Leids nicht mehr belastet.

Große Worte sind das von dem, was noch sein wird.

Worte am Ewigkeitssonntag, in die man sich gedanklich, sehnsuchtsvoll nach einer heilen Welt hineinkuscheln möchte.

Denn hier wird Hoffnung ausgesprochen, gerade wenn unsere Welt einen Riss bekommen hat. Wenn unser Leben aus der Bahn geworfen wurde. Wenn das gewohnte Leben zu wackeln beginnt. Wenn Pläne nicht mehr aufgehen. Wenn sich die Frage nach dem Warum stellt. Nach dem ist denn das alles? Oder hat Gott nicht doch noch mehr zu bieten?

Und die Antwort, Ja, hat er, Ewigkeit.

Gott, der Ewige, hat Ewigkeit um sich herum.

Er lebt im Raum der Ewigkeit, auch wenn wir den uns schwer vorstellen können – und das Leben darin auch nicht.

Aber es gibt ja Gott sei Dank Bilder, Vorstellungen, Visionen wie die des Propheten Jesaja. So ist es, vielleicht, so könnte es sein:

Ewigkeit als Raum, in dem Menschen wieder fröhlich sein können, unbesorgt und unbeschwert.

Ewigkeit, der Raum, in dem keine Klage mehr einen Grund hat. In dem Frieden herrscht zwischen den Geschöpfen, der auf Erden unvorstellbar ist.  
Ewigkeit der Raum, in dem man nie mehr gegeneinander kämpft, sondern füreinander sorgt und teilt.

Ja, liebe Gemeinde,

so kann man die Ewigkeit bebildern und wenn wir in der Bibel lesen, dann finden wir noch mehr Bilder davon.

Wir hören sie bei den Beerdigungen, wenn Jesus im Johannesevangelium spricht: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen ... und wenn ich wiederkomme, dann sollt ihr sein, wo ich bin! Oder in der Offenbarung vom neuen Himmel und der neuen Erde, wie wir's vorhin im Evangelium hörten.

Der Prophet Jesaja aus unserem Predigttext sieht die Ewigkeit nicht erst im Jenseits, sondern er träumt konkret von einer Welt ganz mit Gott. Er erzählt von einer besseren Welt, in der sich Gottes Wille durchgesetzt hat.

Arbeit wird es da weiterhin geben, aber die Arbeit der Menschen wird nicht mehr vergeblich sein und alle können die Früchte ihrer Arbeit genießen.

Menschen werden zwar weiterhin sterben, aber es wird keinen frühzeitigen Tod mehr geben.

Wölfe und Löwen wird es geben, aber Gewalt wird überwunden, bei Tier und Mensch.

Übersetzt in unsere Tage heißt die Hoffnung:

Das Leid von Krankheit und Schmerz wird nicht mehr das beherrschende Thema sein, die Belastung durch die Pandemie wird nicht mehr sein, Fluchtursachen und Grenzabweisungen, Asylverweigerung gibt's nicht mehr. KeineR muss das Gefühl haben: es ist doch alles umsonst.

Es gibt kein vergebliches Leben in der neuen Welt.

Ja, hier wird die Hoffnung nach einer grundlegenden Verwandlung aller Dinge laut. Eine große Sehnsucht, die in eine Hoffnung hineinverwebt wird.

Eine Hoffnung, in der Sorgen eben nicht überhandnehmen und lähmen, sondern ein Horizont wird bebildert, in dem wir den Traum von einer neuen Welt aus Gottes Schöpferhand sehen, die das Elend und den Schmerz früherer Zeiten vergessen machen wird.

Jesaja traut sich etwas. Er nimmt die konkreten Ängste seines Volkes - das, was niemand auszusprechen wagt, die Traumata eines zerbrochenen Lebens - und stellt sie in ein neues Licht.

Du, die ihren Lebenspartner viel zu früh verloren hat:

in Gottes Zukunft wird kein Mensch mehr zu früh sterben.

Ja, Hundertjährige sollen als Kinder gelten.

Du, der du alles verloren hast, dem seine Heimat verloren ging:

nie wieder sollst du ohne Schutz sein.

Du, der du dich so gemüht hast:

nie wieder sollst du mit leeren Händen dastehen.

Du, dem die alte Erde so wichtig war, es soll genug Essen für alle da sein.  
Klimakatastrophen und schmelzende Pole wird es nicht mehr geben.  
Verteilungskämpfe und politisches Säbelrasseln - Vergangenheit.  
Überschwänglich ist die Sprache der Sehnsucht.  
Bebildert mit visionären Hoffnungsworten, die unser Herz erreichen, so spricht  
Jesaja. An ihnen können wir uns festhalten und einen neuen Blick aufs Leben  
gewinnen.

Wir werden deshalb ganz sicher nicht vergessen, was war. Unser altes Leben,  
das Leben mit unseren Verstorbenen, es wird immer ein Teil unseres Lebens  
bleiben. Aber als ChristInnen haben wir auch diese ganz starke Hoffnung, die  
Aussicht nach vorne, die den Aufbruch und die Wandlung der Gegenwart  
mitbedenkt.

Je bedrückender die Gegenwart ist, desto mehr brauchen wir Menschen so  
positive, ermutigende Bilder der Hoffnung.

*So spricht Gott: Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde  
schaffen. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.*  
Damit erklingt der Grundton des Glaubens.

Trotzdem sind heute am Ewigkeits- oder Totensonntag einige von uns von  
Fröhlichkeit und Freude weit entfernt. Weil sie im zu Ende gehenden  
Kirchenjahr einen lieben Menschen verloren haben.

Da ist eine Lücke entstanden und eine Leere, die am heutigen Totensonntag  
noch einmal besonders deutlich zu spüren ist.

Da sind schmerzhafteste Erinnerungen. Da sind Wunden, die nur langsam heilen.  
Da ist die Hilflosigkeit, dass vieles nicht zu Ende gebracht werden konnte.  
Für das alles ist heute Platz.

Aber auch ein weiter, lichter Raum, will sich öffnen, der Hoffnung atmen lässt  
und Lebensmut verströmt. Denn es gibt eben die Verheißung von einem neuen  
Himmel und einer neuen Erde, wo Schmerz und Klage überwunden sein  
werden. Wo Gott uns eine Zukunft bereitet, die Angst und Leid nicht mehr  
kennt. Diese Verheißung verwandelt den Totensonntag in den Ewigkeitssonntag,  
weil wir mit dieser Verheißung rechnen können

Ist das eine Illusion, liebe Gemeinde, eine absurde Hoffnung, über die man nur  
lächeln kann, weil die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit so  
unendlich ist?

Mag sein, ich kann das alles nicht beweisen.

Aber eines weiß ich: dass genau dies die Sprache des Glaubens ist.

In Jesus hat diese Sprache Gestalt gewonnen. Jesus hat Hungernde gespeist,  
Tränen getrocknet, Verzweifelte getröstet, Kranke geheilt. Er hat Gottes Liebe  
zu den Menschen gebracht. Und wo immer heutzutage in seinem Namen  
Ähnliches geschieht, da glänzt die Hoffnung durch, auf eine neue Wirklichkeit.  
Eine Hoffnung, die mir sagt, dass die vielen Fäden, die vielleicht am Ende  
meines Lebens ungeordnet herumliegen, noch zu einem guten Ganzen verwoben  
werden.

Ich darf scheitern; ich darf auch Stückwerk hinterlassen, das ich vielleicht, auch beim bestem Willen, nicht geordnet bekomme. Ich darf offene Fragen in mir tragen und darauf hoffen, dass ich Antworten erhalte.

Ich darf hoffen, dass das Abgebrochene geheilt und die Schuld vergeben wird. Ich darf hoffen auf diesen weiten Raum Gottes, in dem das gelöst ist, was auf Erden ich nicht lösen konnte.

Gott hat all das versprochen und Jesus Christus hat diese Hoffnung in unsere Welt hineingeliebt.

Liebe Gemeinde,

ohne die Sprache des Glaubens, ohne Hoffnung, ohne Sehnsucht auf einen neuen Himmel, bliebe es beim Totensonntag.

Die Botschaft des Ewigkeitssonntages aber ist: Gott hat mehr zu bieten als den Tod. Die Weite der Ewigkeit. Und darum sind wir heute nicht am Ende mit unserem Glauben, mit unserer Hoffnung, mit unserer Sehnsucht, trotz unseres persönlichen Schmerzes, trotz der Katastrophen dieser Welt. Die Ewigkeit ist im Werden. Deshalb dürfen wir's riskieren, getrost nach vorne zu blicken ins Licht der Ewigkeit. Amen

### **Lied: 153 Der Himmel der ist, ist nicht der Himmel, der kommt**

#### **Fürbitten**

Du, unser Gott, dein ist die Zeit, dein ist die Ewigkeit.

Immer bist du da, unser Gott. Wir hoffen auf dich und bitten:

Für alle, deren Leben überschattet ist von Leid und Not; für alle, die in Angst leben: Lass die gute Botschaft sie erreichen, dass es nicht dunkel in ihrem Leben bleiben wird.

Wir bitten dich für alle Menschen, die um ihre Angehörigen trauern:  
Hilf ihnen, damit die Last ihrer Trauer sie nicht erdrückt.

Wir bitten dich für unsere Kranken und Sterbenden und für die, die sie pflegen:  
Stärke sie und lass sie erfahren, dass deine Liebe trägt.

Wir bitten dich für alle, die den Blick verloren haben für das Schöne;  
für alle, die von dir und den Menschen nichts mehr erwarten. Lass sie erfahren:  
Deine Möglichkeiten, Gott, sind größer als unsere Vorstellung.

Wir bitten dich für uns alle: Nimm an, was uns bedrückt und bedrängt. Gib uns schon heute einen Vorgeschmack von deiner Fülle. Lass uns erahnen das Leben, das du schenkst – in Zeit und Ewigkeit. Amen.

#### **Vaterunser - Segen**

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

**Pfarrer Horst Stünzendörfer**